

Reinhard Stuth

## **Grußwort des Senators**

aus:

Aus erster Quelle

Beiträge zum 300-jährigen Jubiläum des Staatsarchivs der Freien und Hansestadt Hamburg

Herausgegeben von Joachim W. Frank und Thomas Brakmann

(Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, 22).

Hamburg: Hamburg University Press, 2013

S. 27–29

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar (*open access*). Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Netzpublikation archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar.

Frei verfügbar über die folgenden Webseiten:

Hamburg University Press –

[http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP\\_STAHH\\_22\\_Jubilaum](http://hup.sub.uni-hamburg.de/purl/HamburgUP_STAHH_22_Jubilaum)

Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek – Recherche und Zugriff über

<https://portal.dnb.de/>

ISBN 978-3-943423-06-8 (Print)

ISSN 0436-6638 (Print)

© 2013 Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg  
Carl von Ossietzky, Deutschland

Produktion: Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, Deutschland

<http://www.elbe-werkstaetten.de/>

Covergestaltung: unter Verwendung eines Entwurfs von Benno Kieselstein, Hamburg

# Inhalt

Vorwort .....	9
<i>Joachim W. Frank</i>	
Das Jubiläumsjahr im Überblick .....	15
<i>Thomas Brakmann</i>	
<b>Beiträge zum Festakt .....</b>	<b>21</b>
Begrüßung durch den Amtsleiter .....	23
<i>Udo Schäfer</i>	
<b>Grußwort des Senators .....</b>	<b>27</b>
<i>Reinhard Stuth</i>	
Das Gedächtnis der Stadt als Behörde .....	31
<i>Rainer Postel</i>	
<b>Beiträge zur Geschichte des Archivwesens .....</b>	<b>49</b>
Das Stadtarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg im Großen Brand von 1842 .....	51
<i>Hans-Dieter Loose</i>	
Der Hamburger Brand 1842	51
Hamburgs Stadtarchiv vor dem Brand	55
Der sich ausbreitende Brand, Maßnahmen zur Flüchtung und Rettung von Archivgut sowie deren Resultate	59
Bewältigung der äußerlichen Katastrophenfolgen und kontinuierliches Bemühen um Ersatzüberlieferung	76
Schlussbemerkung	84

Das Staatsarchiv Hamburg und die Personenforschung in der NS-Zeit ..... 85  
*Jürgen Sielemann*

Nun ist es schon Geschichte: die Rückkehr der hanseatischen Archivalien aus dem Osten vor zwanzig Jahren ..... 105  
*Antjekathrin Graßmann*

Zehntausend Akten – Millionen Fakten  
Zum Erkenntniswert der Hamburger Strafakten aus der NS-Zeit ..... 125  
*Klaus Bästlein*

- Die Erschließung der Hamburger Strafakten aus der NS-Zeit ..... 126
  - Zu den Erkenntnismöglichkeiten anhand der Akten-Erschließung* ..... 131
  - Hergebrachte Recherche-Möglichkeiten* ..... 131
  - Abfragemöglichkeiten nach dem „Sachverhalt“* ..... 133
- Zum Quellenwert von Strafakten und ihren Besonderheiten ..... 134
- Weiterführende statistische Erkenntnismöglichkeiten anhand der Akten ..... 137
- Das Beispiel des Projekts „Justiz und NS-Verbrechen“ ..... 138

Beiträge zur Stadtgeschichte Hamburgs ..... 143

Die hamburgische Verfassung von 1860: Wegemarke des Verfassungswandels zwischen 1712 und 1921 ..... 145  
*Udo Schäfer*

- Einleitung ..... 145
- Der Entwurf einer Verfassung des Freistaates Hamburg vom 11. Juli 1849 ..... 150
- Die Verfassung der freien und Hansestadt Hamburg vom 26. September 1860 ..... 159
- 1712 – 1860 – 1921: Verfassung im Wandel ..... 163
- Resümee ..... 172

Biografische Forschung zu den „nicht arischen“ Ärzten Hamburgs und ihrer Verfolgungsgeschichte ..... 173  
*Anna von Villiez*

- Einführung ..... 173
- Fragen der Arbeit ..... 176

Einführung in die Quellen	178
Ergebnisse: Jüdische Ärzte in Hamburg – das Ende einer fruchtbaren Beziehung	182
Fazit und Ausblick	186
Beiträge zur Geschichte von Geschichten .....	189
Sprechende Dokumente .....	191
Nachforschungen im Staatsarchiv während der Arbeit an dem Roman „Und das Meer gab seine Toten wieder“	
<i>Robert Brack</i>	
Geiselnahme im Staatsarchiv .....	201
<i>Boris Meyn</i>	
Das Staatsarchiv – eine Wundertüte .....	207
<i>Petra Oelker</i>	
Bildanhang .....	210
Bildnachweis .....	216
Für das Archiv zuständige Senatssekretäre und wissenschaftliche Leiter .....	218
Personenregister .....	221
Autorinnen und Autoren .....	231
Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg .....	234



## Grußwort des Senators

*Reinhard Stuth*

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, den Politiker dieser Tage gerne in Festreden vortragen. In der Regel meinen sie dann den Schutz der Umwelt und haben den schonenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen im Blick.

Anlässlich des runden Geburtstags einer staatlichen Einrichtung von Nachhaltigkeit zu sprechen, dürfte auf den ersten Blick verwundern. Wenn es sich aber um das Staatsarchiv Hamburg handelt und dieses heute sogar auf stattliche 300 Jahre professioneller Arbeit zurückblicken kann, ist das etwas anderes.

So weist allein schon das hohe Alter des überaus lebendigen Jubilars darauf hin, dass er in den letzten Jahrhunderten nachhaltig gewirtschaftet haben muss. Gerade in einer Stadt wie Hamburg, die zu Recht so viel auf ihre unternehmerischen Qualitäten hält, hätte ein Archiv kaum überlebt, wenn es nicht zu jeder Zeit effizient seine jeweiligen Aufgaben erfüllte.

Vor allem aber ist es die Aufgabe der Archivierung selbst, die das Staatsarchiv zu einer Einrichtung werden lässt, die einer besonderen Form der Nachhaltigkeit verpflichtet ist: es sind nicht die Ressourcen der Natur, die es schützt, sondern wesentliche Ressourcen der Information und des Wissens, über die unsere Stadt verfügt. In einem Land, dessen wertvollste Rohstoffe Information und Wissen sind, trägt Hamburg mit seinem Staatsarchiv auf diese Weise dazu bei, dass sich die Informations- und Wissensgesellschaft hier weiter ausbildet. Nur der schonende und qualifizierte Umgang mit den Unterlagen, wie er im Staatsarchiv seit Generationen gepflegt wird, stellt sicher, dass sie auch in Jahrhunderten noch verwendet werden können.

Hiervon profitiert der Senat und die hamburgische Verwaltung seit frühester Zeit. Herr Professor Postel wird uns gleich berichten, welchen Nutzen die Ernennung von Nicolaus Stampeel – übrigens ein Senatssekretär

und späterer Bürgermeister – vor 300 Jahren dem Senat gebracht hat. Heute zeigen die zahlreichen Anfragen aus Behörden und Bezirksämtern, wie sehr das Staatsarchiv weiterhin in die hamburgische Verwaltungstätigkeit eingebunden ist. Für Außenstehende kaum sichtbar, trägt es mit seinen nur hier archivierten Informationen dazu bei, das Verwaltungshandeln unserer Stadt am Laufen zu halten. Die Bereitstellung von Archivgut – zumindest für die Verwaltung – ist dabei eine Aufgabe, die das Staatsarchiv schon seit Anbeginn wahrnimmt. Neue Aufgaben sind im Laufe der Zeit hinzugekommen. Auch hier setzt der Senat wieder auf die Kompetenz der hiesigen Archivarinnen und Archivare.

So gehört die E-Government-Strategie des Senats zu den zentralen Projekten der kommenden Jahre. Hamburgs Verwaltung wird nachhaltig für das Web-Zeitalter fit gemacht. Das staatliche Handeln wird optimiert, die Wettbewerbsfähigkeit erhöht und damit die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert. Das Staatsarchiv bringt auch hier seinen Sachverstand ein, indem es an der Einführung elektronischer Systeme in der Verwaltung maßgeblich mitwirkt. Vor allem beteiligt es sich an der landesweiten Einführung eines Hamburger Informationsmanagements, kurz HIM genannt. Für das eigene Haus bereitet das Staatsarchiv im Rahmen der E-Government-Strategie den Online-Zugang zu seinen Erschließungsinformationen vor.

Außerdem nimmt das Archiv in jüngster Zeit vermehrt Einfluss auf eine einheitliche Schriftgutverwaltung bei den Behörden der Stadt. Das ist nachhaltig gedacht, denn dadurch wird die Anlage von Unterlagen auf lange Sicht verbessert und der Rückgriff auf Informationen und Verwaltungswissen dauerhaft beschleunigt. Auch ist eine qualifizierte Schriftgutverwaltung unverzichtbar, wenn die elektronischen Systeme des E-Governments überhaupt funktionieren sollen. Das Engagement des Staatsarchivs ist hier nur konsequent. Welche andere Einrichtung der Stadt kann schon von sich behaupten, dass sie sich mit der Organisation von amtlichen Unterlagen Hamburgs seit Jahrhunderten so auskennt wie dieses Haus?

Aber nicht nur für den Senat und die Verwaltung ist das Staatsarchiv bekanntlich tätig. Für Forschung und Wissenschaft stellt es den Rohstoff Information bereit, aus dem etwa Abhandlungen zur Geschichte unserer Stadt gefertigt werden. Den Familienforschern bietet es eine Fülle an Material, um verwandtschaftliche Beziehungen zu rekonstruieren. Unserem Gemeinwesen bewahrt er seine kulturelle und historische Identität. Und für

den demokratischen Rechtsstaat gewährleistet es Rechtssicherung und Transparenz. So ist es selbstverständlich, dass etwa die Bürgerschaft auf hier verwahrtes Archivgut zurückgreift, wenn sie der hamburgischen Verwaltung auf die Finger schaut.

Diese Aufgaben sind dem Archiv teilweise erst im Laufe der Zeit zuge wachsen. Die Tatsache, dass das Staatsarchiv sie alle stets mit hoher Präzision und Leidenschaft erfüllt hat, dokumentiert dabei seine Wandlungsfähigkeit. Damit aber verfügt es über eine Eigenschaft, ohne die nachhaltiges Wirken kaum zu denken ist.

Die neuen Entwicklungen der digitalen Welt stellen das Staatsarchiv wieder vor große Herausforderungen mit langfristigem Wirken. Neben E-Government etwa muss ein digitales Staatsarchiv errichtet werden. Aber auch all diesen Herausforderungen wird das Staatsarchiv erfolgreich begegnen, indem es sich verantwortungsvoll an die neuen Gegebenheiten anpasst. Manche werden darin auf den ersten Blick nicht mehr „ihr“ Archiv sehen. Doch im Kern bleibt es das, was es seit 300 Jahren immer war: ein begehbares Gedächtnis, in dem sich die wichtigen Unterlagen der Stadt – einmaliges Kulturgut zumal – auf Dauer finden, ein Gedächtnis voller Informationen, die dazu beitragen, die jeweiligen Fragen der Zeit zu beantworten.